

# Wöchentliches Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Ankündigungen in Petit-Schrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Rangaasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Die Zunahme der Bevölkerung im preuß. Staate. (Fortsetzung.)

Obgleich Westphalen in Hinsicht der Zunahme sowohl der Gesamtbevölkerung als der ländlichen Bevölkerung unter den Provinzen zuletzt steht, so nimmt es doch durch den Wachstum des städtischen Elements nach der Rheinprovinz, Pommern und Brandenburg die vierte Stelle ein. Die städtische Bevölkerung hat hier nächst der Rheinprovinz am meisten die ländliche überflügelt. Die Gesamtbevölkerung Westphalens stieg in den Jahren 1840—1855 von 1,374,542 auf 1,517,974 E., und zwar die städtische von 294,538 auf 359,253 E., die ländliche von 1,080,004 auf 1,158,721 E. Daß in Westphalen die Zunahme der Gesamtbevölkerung sich von allen Provinzen am geringsten zeigt, ist schon seit Jahren wahrgenommen. Im Reg.-Bez. Münster schließen die eigenthümlichen Colonatverhältnisse auf dem Lande jede raschere Entwicklung den ländlichen Verhältnissen aus. Auch von den 28 Städten des Reg.-Bez., die außer Münster (welches von 20,480 auf 22,870 E. um 11,07 pCt. stieg) alle nur ca. 1000 bis 5000 E. haben, ist keine über 30 pCt. gestiegen. Im Reg.-Bez. Minden hat die ländliche Bevölkerung sich in 15 Jahren nur um 1½ pCt. vermehrt und der Gesamtfortschritt der Bevölkerung fällt auf die 27 Städte. Bielefeld ist von 6262 auf 10,806 E., und zwar hauptsächlich in Folge der neuen Unternehmungen für Gespinste und Gewebe, Minden von 9288 auf 12,089 E., Paderborn von 8274 auf 10,661 E. Am vortheilhaftesten stellen sich die Bevölkerungsverhältnisse im Reg.-Bez. Arnberg. Hier ist die Industrie ähnlich wie in der Rheinprovinz im höchsten Fortschritte begriffen, und hat eine Steigerung der städtischen Bevölkerung bewirkt, die so stark ist wie die im Reg.-Bez. Potsdam mit Berlin, größer wie der Durchschnitt der Rheinprovinz und nur von der in den Reg.-Bez. Cöln und Düsseldorf so wie im Reg.-Bez. Stettin übertroffen wird. Hier ist die Hebung mancher Städte ganz ausnehmend gewesen. Dortmund von 7205 auf 16,646 E., Hörde von 1637 auf 5325 E. Die Steinkohlengruben und die Eisenwerke sind bei beiden von Einfluß. Von der Bevölkerung kleiner Städte ziehen viele nach Orten, welche durch ihre größere Industrie mehr Gelegenheit zum Verdienste geben. Beachtenswerth ist, daß im Reg.-Bez. Arnberg auch die ländliche Bevölkerung, wie im Reg.-Bez. Düsseldorf, um mehr als der Durchschnitt des Staates gestiegen ist. (Fortf. folgt.)

## K u n d s c h a u.

Berlin, 3. Dez. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von der Grippe nunmehr vollständig wieder hergestellt.  
— Geheimrath Schnaase hat sich in das Privatleben zurückgezogen. Derselbe ist bekanntlich einer unserer bewährtesten und feingebildeten Kunstkenner und der Wunsch, sich dieser Lieblingsneigung fortan ausschließlich zu widmen, mag, nächst den Rücksichten für seine zweifelhaftige Gesundheit, die Hauptursache dieses Schrittes gewesen sein.

Hamburg, 1. Dez. Heute Nachmittag erfolgte wiederum eine Berufung der erbgeseffenen Bürgerschaft auf morgen (Mittwoch) Vormittags 11 Uhr. Es ist dies die zweite Versammlung in einer Woche. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge sollen die in augenblicklicher Verlegenheit befindlichen Firmen auf 4 Monate vor der formellen Insolvenzerklärung geschützt werden. Es ist in der That jetzt seit zweimal 24 Stunden dahin gekommen, daß es eines hohen Grades von Besonnenheit bedarf, um nicht ganz

den Muth zu verlieren. Die Gründung des Garantie-Diskonto-Vereins, zu dem 12—14 Mill. Mk. Bco. von hiesigen Kaufleuten gezeichnet, von denen aber erst 10 pCt. eingezahlt worden sind, die Bewilligung von 15 Mill. Mk. Bco. für die Belehnung von Baaren und sichern Werthpapieren durch die Bürgerschaft, die zahlreichen Anerbietungen zur Einlösung von Accepten vor der Verfallzeit von Seiten hiesiger Firmen, die Diskontirung von Wechseln bis zum Belaufe von ½—1 Mill. Mk. Bco. durch Hrn. Karl Heine, die Silberzufuhr von verschiedenen Plätzen des deutschen Binnenlandes und von Amerika — Alles dies konnte den gigantischen Verpflichtungen gegenüber nur als dürftige Palliativmittel sich ausweisen. Das wird Jeder begreiflich finden, wenn, wie hier vielfach behauptet und allgemein geglaubt wird, für 300 Mill. Mk. Bco. Wechsel im Umlauf sind. Die letzten beiden Tage haben uns das traurige Schauspiel einer ganzen Reihe von Zahlungs-Einstellungen, darunter mehrere von Seiten der ältesten und achtbarsten Firmen vorgeführt. Obenan steht die eines bejahrten, hochgeachteten Senators, der, dem Vernehmen nach, bereits seine Entlassung aus dem höchsten Regierungskollegium nachgesucht hat. Auch wird der heute stattgehabte Selbstmord eines allgemein bekannten Chefs einer hiesigen Firma, dessen Vater auch in Preußen in hohem Rufe stand, mit der jetzigen Krisis in Verbindung gebracht. Noch tieferen Eindruck macht die theils schon erfolgte, theils nahe bevorstehende Entlassung der Arbeiter in mehreren großen Fabriken. Auch die Wechselmakler und einige Geldwechsler sind nicht mehr im Stande, die sonst von ihnen übernommenen Geschäftsvermittlungen zu erfüllen.

Hamburg, 2. Dezbr. Eine Ansprache des Kommerzienraths an die Kaufmannschaft empfiehlt mildere Auffassung des Art. 29. der deutschen Wechselordnung. Der unerbittlich strikten Durchführung des Wortlauts dieses Gesetzes sei hauptsächlich der jetzigen schweren Kalamität zuzuschreiben. Fortwährend geht Silber in die Bank, und dennoch dauerten die Zahlungssuspensionen der hochgeachtetsten und faktisch sichersten Firmen fort. Senat und Bürgerschaft sind noch versammelt zur Berathung des dreimonatlichen Moratoriums für Suspendirte. Fonds und Waarengeschäft ruhten gänzlich; Preise nicht einmal nominell anzugeben; Stimmung etwas ruhiger.

— Abends. Die erbgeseffene Bürgerschaft hat die Proposition des Senates, daß bei Zahlungs-Suspensionen die Majorität der Kreditoren zu entscheiden hat, ob das Geschäft unter Administration verwaltet oder fallirt erklärt werden soll, angenommen.

Kopenhagen, 2. Dez. Der Finanzminister hat der Nationalbank 1½ Millionen Thaler zur Disposition gestellt. Die Regierung will in Betreff Altonas ähnliche Bestimmungen treffen, wie solche etwa für Hamburg beschloffen werden sollten.

Schweiz. In Neuenburg hat man sich über das neue Verfassungsraths-Gesetz friedlich geeinigt. Man hatte in die Kommission zur Vorberathung desselben, wie es in Ausführung des Beschlusses vom 15. November vom Staatsrath vorgelegt worden war (Schweizerische Bas. Verzeichniß der Stimmberechtigten und gemeindeweise Abstimmu. g.), die bedeutendsten Männer aller Parteien gewählt, und es wurde dann mit einem an Einstimmigkeit gränzenden Mehr angenommen (nur A. Humbert und Guinand waren nicht einverstanden). Nach dem neuen Gesetz wird der Verfassungsrath 104 Mitglieder zählen, davon Neuenburg 10, Locle 11, Chaux de Fonds 21, die Traversethalreise 18 etc. Die Versöhnung der Gemüther, wie sie in jener fast einstimmig-

gen Annahme zu liegen scheint, zeigte sich sodann bei der Vertheilung des Budgetüberschusses (von 174,303 Fr.), indem ein Vertreter aus dem Traversethale vorschlug, daß die für seinen Bezirk ausgesetzten 42,000 Fr. für Locle zur Austrocknung der dortigen Sümpfe, welche dringender sei, verwendet würden, wie es auch ohne Widerspruch geschah, indem die zur Correction der Reuse ausgesetzte Summe auf die Rechnung von Locle übertragen wurde.

Rom, 23. Nov. Gestern hat der Papst den Almosenier Fürsten Hohenlohe zum Erzbischof von Adessa geweiht.

Konstantinopel, 18. Nov. Am letzten Montage hat sich Dmer Pascha mit einem sehr großen Gefolge, welches aus Militair- und Civilpersonen besteht, nach Bagdad auf die Reise begeben. Er nimmt den Weg über Alexandrette und schiffte sich zu dem Zwecke hier auf dem Dampfer der osmanischen Compagnie „Vassia Eijaret“ ein.

Paris. Aus mehreren Städten des nördlichen Frankreichs bringt der Moniteur Berichte über den ersten Schnee, der am 27. Nov. fiel. In den Cevennen hat man auch bereits Eis gehabt. Aus der Provinz Constantine meldet L'Africain, daß man daselbst schon in der Nacht vom Sonntag auf den Montag (vom 22. auf den 23. Nov.) festes Eis hatte.

London, 3. Dez. Hiesige Morgen-Zeitungen theilen mit, die Königin würde in der Thronrede eine Revision der Finanzen, der indischen Verwaltung und parlamentarische Reformen empfehlen. Die Thronrede würde ferner der Fürstenthümerfrage, Nicaragua's und des Sklavenhandels erwähnen. — Dieselben Blätter theilen mit, daß die Regierung beantragen dürfte, die Frage betreffs Suspension der Bankakte bis Februar offen zu lassen.

— Der „Leviathan“ hat sich von der Stelle bewegt; wenn also nicht neue unvorhergesehene Hindernisse eintreten, darf man hoffen, das riesige Schiff in etwa 10 — 14 Tagen auf der Themse schwimmen zu sehen. Gestern und vorgestern rückte es seiner Bestimmung schon um 21 — 24 Fuß näher, und da es im Ganzen eine Strecke von etwa 300 Fuß bis zum Wasser zu durchlaufen hat, so ist die Rechnung leicht gemacht.

— Alle Blätter stimmen in ihrer Beurtheilung der Sachlage darin überein, daß man den weiteren Kämpfen in Indien, deren Hauptschauplatz wohl Dube sein wird, ruhig entgegen sehen könne. Der Kampfplatz wird immer mehr begränzt, und die „Times“ freut sich dessen, denn es sei offenbar besser, den gesammelten Feind vor sich zu haben, als einen langwierigen weitausgedehnten Guerilla-Krieg führen zu müssen.

Newyork, 17. Nov. Kaum drei Wochen sind verfloßen, seitdem die ersten Symptome einer günstigen Wendung sich bemerkbar machten, aber der Fortschritt ist bereits so groß, daß alle Klassen eine Besserung fühlen. Geld ist gegen gute Sicherheit ohne Mühe zu haben, Staats- und Eisenbahn-Papiere haben sich im Werthe bedeutend gehoben, für Platzwechsel ersten Ranges ist der Diskonto auf eine mäßige Rate gesunken, fremde Devisen haben den Durchschnitts-Cours fast wieder erreicht, im Handel zeigt sich neue Thätigkeit und der geschäftliche Verkehr mit dem Westen ist bereits wieder so lebhaft, daß von der jüngsten Stockung jede Spur verwischt ist. Noch hervorragender ist die Veränderung im Hafen; vor wenigen Wochen war man nahe daran, unsere ganze Handelsflotte abzutakeln, heute fehlt es an Fahrzeugen, den Ueberfluß des Landes nach der alten Welt zu tragen. Und welch glücklichem Umstande verdanken wir diese erfreuliche Wendung? Einzig und allein der endlichen Wiederkehr des Vertrauens, durch dessen Verschwinden alles Unheil über uns gekommen war. Es sind allerdings seit Anfang vorigen Monats über neun Millionen Dollars Contanten hier eingetroffen, aber ihre Ankunft hat nur die Ueberzeugung, daß es uns an baarem Geld überhaupt nicht gefehlt, allgemeiner verbreitet; das fremde wie das eigene Geld liegt heute noch müßig, während die langsame Rückkehr des Vertrauens allein hinreichte, den Druck zu erleichtern.

### Stadt-Theater.

Frauentampf, Lustspiel in 3 Akten nach Scribe (und Legouvé) von Dsers.

Drei Frauen und keine, Posse nach Varin und Desvergers, frei bearbeitet von G. Kettel.

Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzmann leiden, doch seine Weine trinkt er gern. — Wir parodiren diesen Spruch aus Auerbachs Keller dahin: — doch seine Stücke sieht er gern. In der That, binnen 8 Tagen haben die Theaterbesucher nicht weniger als 5 Stücke und 1 Oper (Glas Wasser, Reise auf gemeinschaftl. Kosten, 14 Mädchen in Uniform, Frauentampf, 3 Frauen und keine; Fra Diavolo)

französischer Factur über die Bretter gehn sehen, denen der Aktienbubler und selbst der Freischüg schwer das Gegengewicht halten können. Indessen wenn Frankreich mit dem Import dieser und anderer leichter, zierlicher Waare im Vortheile bleibt, so müssen wir uns damit trösten, daß wir ihnen in andrer Hinsicht überlegen sind. — Das erstere Stück hat die Vorzüge des französischen Ursprungs und fesselt durch wirksame Situationen; sonderbar ist nur, daß die Person, um die es sich handelt, ein verborgener Flüchtling, ein Opfer empfindlichen Ehrgefühls in Zeiten der Parteilichkeit, von der herrschenden Gegenpartei blutig verfolgt, hier im Asyl trat der augenscheinlichsten Gefahr für sich nicht bloß, sondern auch für seine Beschützerinnen, dennoch eine so windige, leichtfertige oberflächliche Persönlichkeit zeigt. Wir hätten es Hr. Simon Dank gewußt, wenn er dem Flavigneul etwas deutschen Ballast ins Fahrzeug gegeben und in das allzu schwankte Fahrzeug etwas Stabilität gebracht hätte. Im Uebrigen vermiste man Gewandtheit und Feinheit nicht. Sein Gegner, der Präfect, (Hr. Flachsland), der mit allen politischen Winden zu fahren verstand, schien dies in jedem Augenblicke mit allen Gliedmaßen demonstrieren zu wollen; abgesehen selbst von der Unrichtigkeit in der Auffassung dieses schleicherischen und um jeden Preis avancementsstüchtigen Menschen, ist schon an und für sich eine solche Unruhe und Hast beim Schauspieler etwas Störendes für den Zuschauer, sobald kein Genus möglich ist. Kommt dazu noch ein manierirtes Drehen zum Publikum, Kopfwirren, Zupfen am Halstuche und ähnliche stereotype Pantomimen, so ist man auf der Grenze der Schauspielkunst angelangt. — Hr. Dietz konnte in Betreff der Auffassung der Rolle, der seinen Würdigung und Durchführung, besonders der maßvollen Darstellung der Affecte Andere als Muster dienen; das Ganze war nahezu untauschhaft. Soll ich etwas urgiren, so wäre es, daß sie anfänglich gar zu sorglos wegen ihres Flüchtigens war, statt diese Besorgnis nur zu verhehlen, und daß sie bei Grignon's Liebesbriefe ihre dankbare Freude etwas zu sehr äußerte und falsche Auffassung ihrer eigentlichen Stimmung veranlassen konnte. Hr. Senger, als 16jährige Liebende der 30jährigen Liebenden gegenübergestellt, führte ihre naive und reizende Rolle anmuthig durch, indem sie sich auch feinere Züge derselben nicht entgehen ließ. Wenn neulich der Kampf der List und Intrigue zwischen der Herzogin von Marlborough und dem Lord Bolingbroke viel Vergnügen machte, so war es hier ein noch schönerer Anblick, zwei edle weibliche Herzen in Anmuth und Liebenswürdigkeit sowie in Klugheit und List zur Rettung des beiderseitig Geliebten, von dessen Besitz mit einander wetteifern zu sehen. Hr. Hanseler als Grignon zeichnete in ergöglicher Weise den lebenswürdigen, gutmüthigen Aristokraten, den das Blut seiner Mutter zu heldenhaten treibt, aber das seines Vaters immer nur zum „Helden in der Theorie“ werden läßt. Er bekommt zuletzt durch die Hand der geliebten geistesstarken Gräfinn auch den Muth, das nothwendige Requisit jedes Mannes, besonders jedes Edelmannes; und die Komödie nimmt ein tröstliches, heiteres Ende nach mancher Angst und Fährlichkeit.

Die spaßige Posse: „Drei Frauen und keine“, in welcher sich nicht mehre Frauen um einen Mann streiten, sondern einer nach einander 3 angebliche Frauen producirt, stimmte das schon heitere Publikum zu heitersten Heiterkeit.

### Locales und Provinziales.

Danzig, 4. Dez. Von Beginn der Schifffahrt in d. S. bis zum 30. Nov. sind von hier seewärts verladen: 31,873 Last Weizen, 13,118 L. Roggen, 2520 L. Gerste, 871 L. Hafer, 3077 L. Erbsen, 653 L. Leinsamen, 1398 L. Rappsaamen, 199 L. Mais und 200 Säcke Mehl.

— Eine neue Methode Brod zu backen, von einem Dr. Dauglish in England erfunden, durch welche die bei der Gährung bisher entstandenen Stoffverluste vermieden werden sollen, ist in Carlisle im Großen erprobt worden, und soll sich vollkommen bewährt haben. Vermittelt dieser Methode werden, so heißt es, 1) volle 10 pSt. Mehl erspart, 2) wird der Proceß des Backens in einer halben Stunde, statt wie bisher in 8 bis 9 Stunden, vollendet, 3) man braucht weniger Arbeitskraft und Brennmaterial, als bisher die Hefe kostete, 4) der Teig läßt sich viel leichter handhaben, und 5) es wird ein absolut chemisch reines Brod erzeugt. Der Erfinder behauptet, daß England, wenn es diese Methode allenthalben einführe, keine Weizen mehr aus der Fremde einzuführen nöthig hätte.

— Nach dem Strafgesetzbuch soll ein Diebstahl, welchen Gesinde gegen ihre Herrschaft begeht, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werden. Unter den Gerichten ist es streitig, ob diese Vorschrift bloß dann Anwendung findet, wenn die von dem Gesinde entwundene Sache der Herrschaft gehört, also Eigenthum der Herrschaft ist, oder auch alsdann, wenn die Sache einem Dritten gehört und der Herrschaft nur in Besitz oder zur Aufbewahrung übergeben worden ist. Vor Kurzem ist der Fall vorgekommen, daß ein Bauer einem andern mehrere Hammel zur Fütterung übergeben hatte und daß von dem Knecht des letzteren ein Hammel entwendet worden war. Das Obertribunal hat bei dieser Gelegenheit entschieden, daß die strengeren Strafen des Gesindediebstahls auch in Fällen dieser Art in Anwendung zu bringen sind.

Röslin, 29. Nov. Auf Anordnung des Königl. Konfirmanden in Stettin sollen hierorts fortan alle konfirmirten Verstorbenen ohne Ausnahme, auch die Armen, insofern für die

selben eine nur „einigermaßen anständige Beerdigung“ besorgt wird, mit kirchlicher Feierlichkeit, d. h. unter Begleitung eines Geistlichen, zur letzten Ruhe gebracht und beerdigt werden. Dem Geistlichen, dem die Leichenbegleitung je eine Woche lang obliegt, sind alle Sterbefälle jedesmal sofort anzuzeigen und mit demselben über die Zeit der Beerdigung Vereinbarung zu treffen.

Posen, 26. Nov. Die Juden machen etwa den dritten Theil unserer Gesamtbevölkerung aus, besitzen aber gewiß sieben Aeltheil alles Capitals. Der ganze Handel und auch viele Gewerbe sind lediglich in ihren Händen und sie üben hier daher einen ziemlich souveränen Einfluß. So hatten sie es bereits erreicht, daß ein Drittel der Mitglieder des Gemeinderaths und außerdem zwei Mitglieder des Magistrats Juden waren, und jetzt haben sie es durchgesetzt, daß auch für die besoldete Stadtrathsstelle, welcher die Aufsicht über sämtliche Gewerbe zugewiesen ist, ein Jude, der Dr. jur. und Gerichtsassessor Samter, gewählt worden ist. Die königliche Regierung, welcher das Bestätigungsrecht zusteht, hat aber die Bestätigung abgelehnt, und muß es wohl für nöthig erachtet haben, ein weiteres Anwachsen des Einflusses der Juden auf unsere Communalangelegenheiten zu verhindern.

**Literarisches.**

Jul. v. Wiede. Die Soldaten Friedrichs des Großen. Leipzig, bei F. L. Herbig 1857.

Mit dem 4. Bändchen ist die Erzählung nun beendigt, und der Verfasser hat für seine eindringlichen echt militärischen Schilderungen jener Heldenzeit des 7jährigen Krieges vom Könige die goldne Verdienst-Medaille erhalten. Der Verf. hat mit warmem Herzen für warm empfängliche Soldatenherzen geschrieben, und erreicht seinen Zweck bei ihnen gewiß. Der Einfall der Russen in die Mark, veranschaulicht an einer Reihe theils fürchterlicher, theils spasshafter Scenen auf dem Gute eines neumärkischen echt patriotischen Gutsherrn, dessen 6 Söhne im Laufe des furchtbaren aufreibenden Krieges den Tod fürs Vaterland sterben, und dann die blutige Schlacht bei Zorndorf, begannen den letzten Theil. Der „olle Junge“ aus Berlin und andre schon bekannte Gestalten geben der Erzählung Leben und Energie, und auch bei den entsetzlichen Scenen vermischen wir im Verf. nicht das Menschengefühl. Dann folgt der schreckliche Ueberfall bei Hochkirch, die Vertheidigung Reife's durch den General v. Treskow; schneller geht der Verf. über das blutige Wahlsfeld von Kunersdorf und die Schlacht bei Liegnitz hinweg, erzählt die verheerende Schlacht bei Torgau, wo der letzte Kern der preuß. Infanterie beim vergeblichen Sturm auf die österr. Batterien fiel, geht dann wieder schnell bis zur letzten Epoche des Krieges, zur Schlacht bei Freiberg über, in welcher Prinz Heinrich siegte, nach des großen Königs Urtheile der Einzige, der in diesem Kriege keinen Fehler gemacht hatte. Zum Schlusse erfreut den Leser ein gemüthliches Fest, gleichsam ein anticipirtes Versöhnungsfest, welches der forbeergekrönte Held Seydlitz, schon fast der Schwermuth zum Raube, mit aufflammender alter Lust den Offizieren des österreichischen Husaren-Regimentes Esterhazy giebt, und endlich die jubelnde Heimkehr der Armee zur wohlverdienten Ruhe. Die mehrfach eingestreuten echten Soldatenlieder aus jener Zeit wirken mit dazu, das Bild derselben recht zu veranschaulichen. Wir schließen mit des Verfassers Worten (S. 294): „Mag man die Geschichte aller Völker und Zeiten noch so sorgsam durchforschen, man wird kein zweites Beispiel finden, daß ein so schwaches Volk, wie das preussische es damals hinsichtlich seiner Zahl war, und ein Monarch mit so geringen Hülfsmitteln jeglicher Art, wie König Friedrich sie besaß, aus einem unausgesetzten siebenjährigen Kampfe gegen Feinde, die an Kräften aller Art, sobald sie diese nur recht zu benutzen verstanden, ihm mehr als 20fach überlegen waren, dennoch als letzter Sieger hervorging, wie es hier geschah.“

**Vermischtes.**

\*\* Erbforderung an die Krone Schweden. Zu den merkwürdigsten Erbschaftsforderungen der neuesten Zeit gehört unstreitig die der Erben des weiland Bürgers und Kaufmanns Jakob Kriewes zu Lübeck, an die Krone Schweden vom Jahre 1636, welche jetzt, nach vielfachen, vergeblichen Bemühungen ihre glückliche Erledigung finden wird. In dem genannten Jahre ließ nämlich der ic. Kriewes eine sehr bedeutende Summe an die Krone Schweden. Die darüber zu Stockholm ausgestellte von sämtlichen Vertretern des Königreichs Schweden, einem

Dzensterna, Banner u. s. w. unterschriebene, mit dem schwedischen Reichsiegel bekräftigte Original-Schuld-Urkunde fand sich plötzlich im Jahre 1805 in einem alten Familienschrank auf. Dgleichen nun die Erben des Jacob Kriewes von da ab vielfältig sich bemüht, in den Besitz des Darlehns nebst den stipulirten Zinsen zu 8 Prozent zu gelangen, so blieben doch alle ihre Petitionen bisher fruchtlos, bis endlich der Kreisgerichts-Rath von Nordenskjöld in Beeskow die Sache in die Hand nahm, unterstützt durch bedeutende Connerxionen in Stockholm, und in den Monaten August und September d. J., bei der Regierung und dem versammelten Reichstage um die Abzahlung des Darlehns, hierzu von sämtlichen Erben legitimirt, persönlich petitionirt hat. Herr von Nordenskjöld hat in dieser Petition bündig nachgewiesen: 1) daß diese Erbforderung nicht verjährt ist, 2) daß sie liquid sowohl durch die in Original vorhandene, wohl erhaltene Urkunde, als auch dadurch fest steht, daß sie in das schwedische Reichsschuldbuch eingetragen und als unbezahlt sich vorfindet, 3) daß die Krone Schweden außerdem aus Gründen des Rechtsgefühls, der Dankbarkeit u. s. w. verpflichtet ist, endlich einmal ihren Gläubigern gerecht zu werden. Hierauf hat der schwedische Reichstag das Capital bereits anerkannt, in Betreff der allerdings enorm aufgelaufenen Zinsen soll noch weiter verhandelt und der Schluß der Sache spätestens bis Ende December d. J. durch den Reichstag erfolgen und wird der Herr Kreisrichter von Nordenskjöld wiederum zu dem Endtermin und zum Abschluß der Sache nach Stockholm sich begeben.

\*\* Russische Zeitungen melden eine Geburt von Drillingen unter besonders merkwürdigen Umständen. Die Hausknechtswfrau Anna zu Ddessa gebar am 26. Sept. d. J. einen Sohn und am darauf folgenden 18. Okt. zwei Töchter.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Wocht.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.		Thermometer des Quecksilbers nach Reaumur		Thermometer im Freien nach Reaumur		Wind und Wetter.
		+	—	+	—	+	—	
4	8	28"	4,85'''	+	4,5	+	4,5	SW., stürmisch, bezogen und trübe.
	12	28"	4,74'''		5,4		5,0	4,9 Süd stürmisch, bezogen.
	4	28"	4,44'''		4,8		4,7	4,5 SW. windig, bezogen.

**Handel und Gewerbe.**

Danzig. Vom 1. bis 30. November wurde von hier aus an Getreide Leinsaat und Rappsaat seewärts verschifft:

Nach Altona 25 Last 47 1/2 Sch. Roggen; nach Amsterdam 142 Last Weizen; nach Drontheim 145 Last 1 Sch. Roggen; nach England 149 1/2 Last 45 1/4 Sch. Weizen, 173 Last 45 1/2 Sch. Roggen, 44 Last Gerste und 35 Last 17 1/2 Sch. Erbsen; nach Grangemouth 193 Last 39 Sch. Weizen; nach Goolle 278 Last 7 1/2 Sch. Weizen; nach Guenssey 61 Last 51 Sch. Weizen, 54 Sch. Roggen, 11 Last 25 Sch. Gerste und 2 Last 22 Sch. Erbsen; nach Hamburg 102 Last 54 Sch. Roggen; nach Hull 161 Last 14 Sch. Weizen, 24 Last 27 Sch. Gerste, 14 Last 12 Sch. Erbsen und 60 Last 12 Sch. Rappsaamen; nach Hartlepool 115 Last Weizen; nach Harlingen 53 Last 5 Sch. Roggen; nach Jersey 66 Last 28 Sch. Weizen; nach Kiel 199 Last 25 1/2 Sch. Roggen; nach Larne 80 Last 45 Sch. Weizen; nach Lübeck 59 Last 41 1/2 Sch. Roggen; nach London 489 Last 15 1/2 Sch. Weizen, 153 Last 9 Sch. Roggen und 44 Last 29 Sch. Erbsen; nach Leith 153 Last 49 1/2 Sch. Weizen, 30 Last 14 1/2 Sch. Gerste und 16 Last 6 1/2 Sch. Erbsen; nach Liverpool 3 Last Weizen; nach Newcastle 109 Last 39 1/2 Last Weizen und 39 Last 40 1/2 Sch. Erbsen; nach Neustadt 33 Last Roggen; nach Norwegen 110 Last 51 1/2 Sch. Roggen; nach Rendsburg 75 Last 52 Sch. Roggen; nach Rügenwalde 8 Last 26 Sch. Erbsen; nach Stawanger 30 Last 52 Sch. Gerste und 10 Last 33 Sch. Erbsen; nach Stettin 28 Last 38 Sch. Roggen und 5 Last 55 Sch. Erbsen.

**Inländische und ausländische Fonds-Course.**

Berlin, den 3. Decbr. 1857.

3f. Brief Geld

Pr. Freiw. Anleihe	3f. Brief	Geld	Pfönsche Pfandbr.	4	—	—
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	97 3/4	97 1/2	3 1/2	81 1/2	81 1/2
do. v. 1852	4 1/2	98 3/4	98 1/2	3 1/2	76	75 1/2
do. v. 1854	4 1/2	98 3/4	98 1/2	4	—	89 1/2
do. v. 1855	4 1/2	98 3/4	98 1/2	4	88 1/2	88
do. v. 1856	4 1/2	98 3/4	98 1/2	4 1/2	141 1/2	140 1/2
do. v. 1853	4	—	—	—	137 1/2	13 1/2
St.-Schuldscheine	3 1/2	—	—	—	9 1/2	9 1/2
Pr.-Sch. b. Seehdl.	—	—	—	—	—	—
Präm.-Ant. v. 1855	3 1/2	107 1/2	—	—	—	—
Stpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	82 1/2	—	—	—	—
Pöfnsche Pfandbr.	4	—	—	—	—	—
Pöfnsche do.	—	—	—	—	—	—
Pomm. Rentenbr.	4	—	—	—	—	—
Pöfnsche Rentenbr.	4	—	—	—	—	—
Preussische do.	4	—	—	—	—	—
Pr.-Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	—	—	—	—	—
Friedrichsh'or	—	—	—	—	—	—
And. Goldm. à 5 Th.	—	—	—	—	—	—
Poln. Schatz-Oblig.	4	78 1/2	—	—	—	—
do. Cert. L. A.	5	93 1/2	—	—	—	—
do. Pfdb. i. S. R.	4	81 1/2	—	—	—	80 1/2
do. Part. 500 Fl.	4	—	—	—	—	81 1/2

Börsenverkäufe zu Danzig am 4. December:  
 35 Last Weizen: 135pf. fl. 492, 133—34pf. fl. 467½—480;  
 15 Last Roggen: 128pf. fl. 252; 126—27pf. fl. 246; 9 Last Gerste:  
 114pf. fl. 270, 108pf. fl. 255.

### Angewonnene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Dr. med. Hr. Baron v. Hardt n. Gattin a. Wien. Die  
 Hr. Gutsbesitzer v. Hennig a. Plomfott und Pohl a. Senzlau. Hr.  
 Referendar v. Stockbaum a. Loselt. Hr. Rittergutsbesitzer Pfaul a.  
 Pragsden. Hr. Regierungsrath Fried a. Danzig. Die Hrn. Kaufleute  
 Borries a. New-Castle, Cohn a. Berlin, Heinkel a. Erfurt, Willmer  
 a. Zittau, Evers a. Leipzig und Merensky a. Glauchau.

Hotel de Berlin:

Hr. Kreisrichter Thiele n. Gattin a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer  
 Hübschmann a. Falkenau. Hr. Deconom Schenk a. Schönberg. Hr.  
 Oberförster Seng n. Gattin a. Darglub. Hr. Privat-Lehrer Golling  
 a. Pelplin.

Schmelzer's Hotel:

Hr.endant Wagner a. Fürstenwalde. Hr. Rechn.-Revisor  
 Gummerow a. Berlin. Hr. Gutspächter Gräfecke a. Könnig. Die  
 Hrn. Kaufleute Löfener a. Gotha und Thümmel a. Mainz.

Hotel de Thorn:

Hr. Zimmermeister König a. Pr. Holland. Hr. Gutsbesitzer  
 Strübing a. Stolno. Der prakt. Arzt Hr. Kikut a. Briesen. Die  
 Hrn. Kaufleute Kullmann a. Leipzig und Biel a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Der Inspector der Lebens-Versicherung Hr. Müller a. Magdeburg.  
 Die Hrn. Kaufleute Gosewisch a. Berlin und Simon a. Stettin.

### Stadt-Theater.

**Sonntag**, den 6. Decbr. (3. Abonnement Nr. 9.) **Freien  
 nach Vorschrift.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Karl Köpfer.  
 Hierauf zum ersten Male: **Zannhäuser**, oder: **Der Sängerkrieg  
 (auf der Wartburg).** Komisches Intermezzo von D. Kalisch.

**Montag**, den 7. Decbr. (3. Abonnement Nr. 10.) **Der  
 Sonntagshof.** Volksschauspiel in 5 Akten von S. S. Mosenthal.  
 Mathias: Herr Keller, vom Hoftheater zu Wiesbaden als Gast.)  
**E. Th. L'Arronge.**

### Nothwendiger Verkauf.

Das unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Kreis-Gerichts  
 im Dorfe **Zoppot** belegene, den **Heinrich Fuhrmann'schen**  
 Ebeuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 9340 Thlr., zu-  
 folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der  
 Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 28. Mai 1858, Vormittags 12 Uhr,**  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche  
 nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedi-  
 gung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-  
 Gerichte anzumelden.

Neustadt, den 14. October 1857.

**Königl. Kreis-Gericht.**

I. Abtheilung.

In No. 142 der „Neuen Wogen der Zeit“ heißt es: Daß  
 das Kalbleder von 150 auf 90—100 Thaler herunter-  
 gegangen ist, und ob in Folge dessen die Schuhmacher die Stiefel  
 um ein Drittel oder Zweifünftel des jetzigen Preises billiger  
 liefern würden.

Der Verfasser der Annonce spricht sich fürs Gesamt-  
 Publikum zu undeutlich aus, indem er nicht bemerkt, ob er  
**rohes** oder gegerbtes Leder meint.

Da Schuhmacher aber nur gegerbtes Leder verarbeiten, so  
 wird der Herr Verfasser der Annonce ersucht, dem Publikum  
 öffentlich das Verhältniß der

### gegerbten Lederpreise

zu den rohen bekannt zu machen, da unsers Wissens sowohl  
 Kalb- als Sohlenleder bis jetzt nicht billiger geworden ist.

Danzig, den 4. Dezember 1857.

Der Vorstand

der Schuh-, Stiefel- und Pautoffelmacher-  
 Zunftung.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buch-  
 handlung in Danzig, Topengasse 19, ging soeben ein:

### Crinoline und Amazonenhut.

Anekdoten

für Freunde und Feinde der Crinoline und des „letzten Versuchs“.  
 Preis 5 Egr.

So eben erschien:

**Leben des  
 Königlichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths,  
 Oberbürgermeisters der Stadt Danzig,  
 Ritter des rothen Adler-Ordens II. Klasse mit Brillanten und Stern**  
**Joachim Heinrich v. Reichmann,**

**von seinem Neffen,  
 dem General-Landschafts-Rath v. Reichmann.**

Herausgegeben zum Besten der für die Veteranen des  
 Danziger Landkreises gegründeten Special-Stiftung.

8vo. geh. Preis 15 Egr.

Commissions-Verlag von **Wold. Devrient Nachfolger,  
 C. A. Schulz, in Danzig, Langgasse 35.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buch-  
 handlung in Danzig, Topengasse No. 19, gingen ein:

**Dr. Crüger's Schule der Physik** auf einfachem  
 Experimente gegründet und eine populäre Darstellung für Schulen  
 und Haus. Dritte verb. Auflage. Mit mehr denn 400 Holz-  
 schnitten. Preis 2 Thlr.

**Ritter, (Eboralbuch für die Provinz Preußen)**  
 Preis 2 Thlr. 20 Egr.

Verlag von G. W. Körner in Erfurt.

So eben erscheint:

**Unser Jahrhundert.**  
 Gallerie politischer und literarischer Persönlichkeiten  
 Biographien und Charakteristiken.

1r. Band enthaltend: **Freiherr von Stein, Fichtelberg,  
 Carl Freiherr von Bruck.** Preis 15 Egr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,  
 Langgasse No. 20. nahe der Post.  
 In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Da ich einem geehrten Publikum im Sommer d. J. die  
 Mittheilung der Aufgabe meines Geschäftes machte,  
 erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß jedoch der

**Grentzenberg'sche Marzipan**  
 in alter bekannter Weise von mir selbst und unter meiner  
 persönlichen Leitung angefertigt im Locale meines Sobnes,  
**Langenmarkt Nr. 12,** zur gefälligen Abnahme bereit liegt  
 — resp. angefertigt wird.

Danzig, im December 1857.

**J. G. Grentzenberg.**

Ein **Polisander-Flügel** von J. B. Wiszniewsky sen.  
 ist billig zu verkaufen Langgasse 55.

**Schwarze Alizarin-Tinte,**  
 welche die guten Eigenschaften der gewöhnlichen Alizarin-Tinte  
 besitzt, hat den großen Vorzug, daß sie beim Schreiben sofort  
 das schönste Schwarz zeigt.

Dieselbe empfiehlt

**W. F. Burau, Langgasse 39.**

### Wallnuss-Seife

geg. Scropheln u. scrophulöse Hautleid., **sanitätspolizeilich**  
 begutachtet u. empfohl., auch als Weisse, Weich. u. Reib-  
 Haut befördernd. Mitt. u. als fein Parfüm besond. z. be-  
 nutzt., zu hab. à 5 Egr. Frauengasse 48.

### Erdbeer-Seife,

in **Duft**, wie in ihr. **sanft. Einwirk. a. d.**  
**Oberhaut u. Nützlich. bei erfroren. Glied-**  
**köhl. u. unübertreffl. zu haben, von 5 Egr. an,**  
 Frauengasse 48.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen empfiehlt  
**Thorner Pfefferkuchen, verschiedene Bonbons,  
 Wallnüsse, Lambertsüsse und Chocolate.**

**W. Heinrich in Rewe.**